Rom den 26. Dezbr. Seit 14 Tagen haben die Franzosen Rom verlassen, und die Ruhe ist keinen Augenblick gestört worden. Aber verdankt man dieß den päbstlichen Truppen oder vielmehr der Langmuth der Bevölkerung? Bedenkt man, aus welchen Elementen das Regiment die päbstlichen Zuaven besteht, so ist kein Zweifel, daß die Ruhe Roms einzig dem Volk verdankt wird, das seine Kräfte nicht in Versuchen verbrauchen will, die allein den Gegnern zu statten kämen. Gleichwohl fürchte ich, daß es nicht immer in dieser Weise fortgehen wird. Die in Türken verkleideten Vertheidiger des heiligen Stuhls, die Zuaven, ermüden durch ihre übermüthige Haltung und fortgesetzten Herausforderungen, ebenso wie die Polizei durch ihre Quälereien, die Geduld der Römer. Bis jetzt beschränkt sich der Widerstand der Bevölkerung darauf, die Cafe's zu leeren, sobald ein Zuavenoffizier sich zeigt. Aber die Geduld hat, wie alle Tugenden, ihre Gränzen, und wenn es zu irgend einem Ausbruch in Rom kommt, so möge man wissen, auf wen die Verantwortlichkeit dafür fällt. Die augenblicklich größte Gefahr für die päpstliche Regierung kommt von denen, welche mit ihrer Vertheidigung beauftragt sind. Die Junker aus Belgien und Nordfrankreich mögen die glänzendsten und liebenswürdigsten Eigenschaften besitzen, aber mit den Italienern werden sie sich nun und nimmermehr vertragen. (J. des Deb.)

† Die France bestätigt heute die Nachricht, daß Maximilian den Versuch machen werde, sich mit Hülfe der Klerikalen in Mexiko zu behaupten. Zugleich aber versichert sie nochmals, daß Frankreich sich dadurch in seinen Entschließungen bezüglich der Räumung nicht mehr beeinflussen lassen werde.

Chigago (Amerika), den 5. Dezbr. Die Armee hat alle Freiwilligen bis auf 11,000 (10,000 davon Neger) entlassen, die regulären (auf 5 Jahre angeworbenen nur vor dem Kriege) zählen 54,302 Mann. Die Maximumstärke der regulären Armee ist auf 75,882 festgestellt. Sie besteht aus 10 Reg. Reitern, 45 Reg. (zu 1000 Mann das Reg.) Infanterie und 5 Reg. Artillerie. 2 Reiterei- und 47 Fuß-Regimenter bestehen aus Negern. Von 1861 bis 1866 wurden 7892 Kanonen, 4,022,120 Gewehre, 26 Mill. Pfund Pulver und 90 Mill. Pfund Blei angeschafft. Die Sterbe- und Hospital-Register weisen 250,000 Todesfälle weißer, und 20,000 schwarzer Soldaten nach. 41 Nationalkirchhöfe sind eingerichtet, bis jetzt mit 104,000 Soldatengräbern. Der Name jedes Gefallenen wird der Geschichte erhalten. Die Seemacht besteht jetzt aus 278 Schiffen mit 2351 Kanonen, 115 mit 1029 Kanonen bilden die 7 stehenden Geschwader, nämlich das europäische, asiatische, Nord-Atlantische, Süd-Atlantische, Nord-Stille-Ocean, Süd-Stille-Ocean und Golf (merikan.) Geschwader. Die öffentlichen Ländereien betrugen 1783 354,000 Quadratmeilen oder 226 Millionen Acker. Seitdem wurden 1465 Millionen Acker dazu erworben und die Seeküste auf 5120 Meilen gebracht. Vermessen sind bis jetzt 474 Mill. Acker, noch zu vermessen 991 Mill. Acker. Die bisherigen Vermessungen, in Meilen ausgedrückt, betragen 788,220 (englische) Meilen. Zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande wurden im letzten Jahr $9^1/_2$ Mill. Briefe gewechselt und über 4 Mill. Zeitungen. Der Briefverkehr mit dem europäischen Festland hat in dem Jahre um 25 pCtr. zugenommen. Das Porto für einen Brief nach England soll auf 12 Cent. von 24 herabgesetzt werden, hoffentlich wird das auch eine Ermäßigung der übrigen Portosätze zur Folge haben.

† Die anglo-amerikanische Telegraphengesellschaft kündigt an, daß, da der Reinertrag bis jetzt schon 25 pCt. übersteigt, früh im Februar eine Dividende von 10 pCt. an die Aktionäre zur Vertheilung kommen wird. Die übrigen 15 pCt. sollen zur Verfügung der im Juli oder August zusammentretenden Generalversammlung bleiben. Trotz dieses günstigen Ausweises soll der Depeschenverkehr noch immer bei Weitem nicht so groß sein, um die beiden Kabel hinreichend zu beschäftigen, und es ist daher neuerdings von einer weiteren Herabsetzung des Tarifs die Rede. (Schwäb. M.)

— Während in Europa die Staatsschulden, zumal seit Beginn der Zündnadelperiode, überall im Wachsen begriffen sind, hat sich die Staatsschuld der vereinigten Staaten von Nordamerika im vergangenen Jahre um 2 Millionen vermindert.

Mannigfaltiges.

* Neujahrs-Wunsch. Du neues Jahr sei ein Jahr der Liebe, des Friedens und des Schaffens. Lasse die Reichen arbeiten und die Arbeitenden reich werden. Nimm den Wucherern das Getreide und lasse das Getreide wuchern. Lasse uns leichter Brod finden und das Brod so schwer wie die Bäcker. Mache das Bier so stark wie unsern Durst und so nahrhaft wie die Brauereien. Gib den Weisen Macht und den Mächtigen mehr Weisheit. Verkürze die Prozesse, aber nicht das Recht. Gib uns für kleine Herren große Männer. Gib den Juristen Fleiß und dem Fleiße sein Recht. Lasse dein Licht leuchten in die Dunkelheit, daß es heller wird in der Finsterniß. Lasse die landesherrlichen Verordnungen herrlich für das Land werden. Beschütze die Freiheit der Gewerbe, aber nicht Pfuscherei und Handwerksverderber Wehre allem Uebel und besteure nicht Tabak und Salz.

* Der Müller im Examen. Ehemals war es in Mecklenburg Sitte, daß der Prediger die Leute, wenn sie zum Abendmahl gingen, bevor er ihnen das Sacrament reichte, in Gottes Wort examinirte. Einmal fragte er einen Müller: „Glaubst du auch, selig zu werden?" — „Es wird hart genug halten," sagte der Müller. Der Prediger fragte weiter, und als er wieder zu dem Müller kam, that er ihm die Frage: Wie heißt das siebente Gebot? — „Herr Pastor," antwortete er, „damit gebe ich mich nicht mehr ab, denn ich habe die Mühle meinen Kindern überlassen." Darüber ergrimmte der Prediger und fragte ihn: Was hoffest du, mit deinen Sünden bei Gott verdient zu haben? — „Ich will nichts dafür haben," antwortete der Müller.

† Die Schnürbrüste waren in Rußland noch ganz unbekannt, als Peter der Große während der Reise nach Pommern mit einigen hannoverischen Damen tanzte. Betroffen sagte der Monarch nach dem Balle zu seinen Begleitern: „Wie teufelsharte Knochen haben doch die deutschen Frauenspersonen!"

Backnang den 1. Jan. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich vorgestern Nacht in unserer Nähe zugetragen. Ein hoffnungsvoller junger Mann, Zögling des ev. Seminars zu Schönthal, war bei seinen Eltern in Unterweißach auf Besuch und kam letzten Sonntag Nachmittag von Hause mit einem weiteren Kameraden in die hiesige Stadt. Wie behauptet wird, sollen nun beide im Genusse starken Weins, — den sie ohnehin nicht gewöhnt, — sich etwas übersehen haben, — kurz — bei ihrem Nachhausegehen verloren sie einander schon in der Nähe der Stadt, so daß der Eine wieder umgekehrt und in einem hiesigen Gasthaus übernachtet ist; der Andere dagegen gieng auf der Straße nach Unterweißach fort, gerieth jedoch eine kurze Strecke weit auf die Allmersbacher Straße und wurde dort am Montag früh in dem Straßengraben todt gefunden. Wie die Section ergeben haben soll, so soll kein Hirnschlag die Ursache des Todes seyn.

Für die Eltern des Verunglückten ist dieser traurige Fall um so schmerzlicher, als ihr Sohn stets die besten Zeugnisse sowohl über die Fortschritte in seinen Studien als über seinen sittlichen, untadelhaften Wandel mit nach Hause brachte.

Ergebniß des Haller Getreide-Markts von 29. Dezember 1866.

Getreide-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.		Neue Zufuhr.		Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.		Verkaufs-Summe.		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. mehr.		Gegen die vorigen Mittelpreise p. Ctr. weniger.	
	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf	Ctr.	Pf	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen . .	953	-	153	7	1106	7	290	7	816	—	2300	27	8	38	7	56	6	42	—	—	—	4
Gemischt .	49	-	14	—	63	—	14	—	49	—	83	13	6	—	5	57	5	54	—	—	—	10
Roggen . .	128	-	21	81	149	81	21	81	128	—	126	11	6	—	5	44	5	36	—	—	—	15
Gerste . .	17	-	—	77	17	77	5	77	12	—	25	41	4	44	4	44	4	44	—	8	—	5
Haber . .	—	-	20	90	20	90	20	90	—	—	77	59	3	44	3	44	3	44	—	—	—	—
Erbsen . .	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . .	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1147	—	210	55	1357	55	352	55	1015	—	2613	31										

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 3. Samstag den 5. Januar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Backnang.

Verkauf von Abbruch-Materialien.

Am Montag den 7. diß
Vormittags 10 Uhr
werden vor der Kameralamts-Kanzlei zwei noch brauchbare Ovalöfen, einiges alt Eisen und Abfallholz im Aufstreich verkauft.

Den 3. Januar 1867.

K. Kameralamt.
Maier.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Im Staatswald Vorderer Selach bei Backnang
am Samstag den 12. d. Mts.:
2350 Stück birkene und
9300 Stück aspene Wellen,
aus welchen Besenreis, Faßreife, Kübelstäbe und Bohnenstecken genutzt werden können.

Abfuhr äußerst günstig. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim sog. Eichelgarten auf der Platte.

Reichenberg, den 2. Januar 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Hammerschmiede Verkauf oder Verpachtung.

Die schon mehrfach in diesem Blatt beschrieben gewesene und nun in Einer Hand befindliche Hammerschmiede an der Lauter bei Siebersbach wird hiedurch zum Verkauf oder zur Verpachtung ausgeboten. Lusttragende wollen sich unter Angabe ihrer Offerte an den Unterzeichneten wenden.

Rechtskonsulent Wildt.

Backnang.

Geld-Offert.

160 fl. und **100 fl.** hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus Pflegschaften auszuleihen

Bäcker Kunberger.

Backnang.

Gewerbe-Verein.

Montag. Schwanen.

Schöllhütte.

400 fl. Pfleggeld sind bis Mitte März d. J. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Schreinermeister Müller.

Auch nehme ich einen jungen kräftigen Menschen in die Lehre.

Schreinermeister Müller.

Verlornes. Auf der Straße von Strümpfelbach nach Oppenweiler gieng letzten Donnerstag eine schwarze Thybet-Jacke und ein Barchentrock verloren. Man bittet dringend, die Gegenstände gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

Bank für Süddeutschland.

Auf Grund des §. 10 Nro. 2 unseres Statutes haben wir die Herren Pflaum und Cie. in Stuttgart beauftragt, auf Verlangen, unsere Banknoten gegen in Württemberg landesgebräuchliche Geldsorten bis auf Weiteres einzulösen.

Darmstadt, 29. Dezember 1866. Die Direktion.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Bank für Süddeutschland zeigen wir hiermit an, daß die darin erwähnte Einlösung der Banknoten dieses Instituts täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 10—12 Uhr Vormittags, an unserer Kasse Statt findet.

Stuttgart, 31. Dezember 1866. **Pflaum & Cie.**

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tagesordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Halsentzündung, Schwindsucht 2c. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, 2c. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die „**Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons**" in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bügerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 kr. per Paket, in **Backnang** bei **L. W. Feucht;** in **Murrhardt** bei **C. F. Stähle's Wittwe;** in **Oppenweiler** bei **Louis Schaeffer;** in **Sulzbach** bei **J. Nick.**

Backnang.

Wir danken auf diesem Wege für die so ehrenvolle Leichenbegleitung unseres leider so früh uns entrissenen Sohnes **Friedrich,** unseren vielen Verwandten und Bekannten, sowie den übrigen Bewohnern Backnangs, seinen jugendlichen Freunden für den letzten Liebesdienst, sowie den Herrn Lehrern für den erhebenden Gesang.

Mögen alle vor ähnlichen Verlusten bewahrt bleiben.

A. Riecker mit Frau
und Geschwistern des
Entschlafenen.

Weber-Gesuch.

Die Herren Gebrüder Kauffmann in Ludwigsburg und Bach u. Eppenstein in Stuttgart können 50 bis 60 Landwebern dauernde Arbeit gegen guten Lohn geben.

Das Geschäft besteht im Anfertigen von 4 bis 8-Viertel breitem Turnzwilch, Zeuglen, Jackenzeug und verschiedenen Hosenzeugen.

Anmeldungen nimmt entgegen und gibt die Zettel ab

Matthäus Kübler
in Großaspach.

Backnang.

Vom Kirchhof in die Stadt gieng letzten Mittwoch ein schwarzer hornener Schirmgriff mit 3 Messing-Stäbchen verloren. Der Finder wird gebeten, ihn bei der Redaktion gegen Entschädigung abzugeben.

Murrhardt.

Rekruten-Zusammenkunft

in der Krone, Dienstag den 8. dieses Monats Abends $6^1/_2$ Uhr, wozu eingeladen wird.

Im Auftrag mehrerer Kameraden
R. H.

Backnang.

Ich habe ungefähr 8 bis 10 Wagen gute **Garten-Erde** zu verkaufen

Friedrich Müller,
Weißgerber.

Heidenheim.

Malz

von anerkannt guter Qualität empfiehlt billigst

F. Meebold,
Malzfabrikant.

Waltersberg.

Klavier-Verkauf.

Ein entbehrliches, aber noch gut erhaltenes Klavier hat um den billigen Preis von fl. 15. abzugeben

Gemeinderath Kübler.

Ein wahrer Schatz

amüsanter, spannender Unterhaltung und angenehmer Belehrung bietet das illustrirte Familienblatt **„Omnibus“** dar. Wie sein Titel besagt, ist es ein Blatt für Jedermann und daher ebenso beliebt im Salon, wie in der Behausung des Arbeiters. Für die lebhafte Theilnahme von Seiten aller Stände zeugt der Umstand, daß dies Blatt seinen sechsten Jahrgang mit einer Auflage von

60,000 Exemplaren

beginnt. Der **„Omnibus“** rechtfertigt aber auch eine so seltene Beliebtheit durch seine interessanten und ansprechenden Erzählungen, seine populär gehaltenen Geschichtsbilder, seine malerischen und fesselnden Skizzen aus der weiten Welt und seine Schilderungen der heiteren Seite des Lebens, die den Freunden des Scherzes und des Witzes willkommene Gaben spenden. Alles dies wird begleitet von trefflich ausgeführten Illustrationen. Der **„Omnibus“** bringt in jeder Wochennummer 36 Spalten Text und 3 bis 4 schöne Illustrationen — für — 3½ kr.! Er kostet demnach vierteljährlich nur 46 kr. und kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte Nord- und Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bestellt werden. Der **„Omnibus“** ist durch die Buchhandlungen auch in Monatsheften zu beziehen.

Der sechste Jahrgang des **„Omnibus“** beginnt mit zwei fesselnden und ergreifenden Erzählungen: **„Ein armer Edelmann,“** illustrirt durch den berühmten Maler Gustav Doré, und **„Auf der Flucht“** von Fr. Friedrich. Diesen schließen sich an: Ein Justizmord. — Caroline von England. (Criminalprozeß.) — Die sächsische Bastille. — Zur Geschichte der Räuber. — Ein Sohn Polens. — Die Geliebten König August des Starken u. viel. A. —

Wer den **„Omnibus“** zu halten wünscht, wird ersucht, seine Bestellung baldigst bei einer der Buchhandlungen seines Ortes oder bei den Postämtern zu machen, damit eine rechtzeitige Zusendung erfolgen kann. **Preis pr. Quartal 46 kr.**

Hamburg. **Omnibus-Expedition.**

Murrhärle.

Gefundenes.

Auf dem Wege zwischen hier und Hoffeld wurde ein **Granaten-Muster** gefunden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, solches innerhalb 14 Tagen bei mir abzuholen. Gemeinderath Grau.

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den

Bretzeln-Backtag,

wozu freundlich einladet

Jakob Beck's Wittwe
in der Sulzbacher Vorstadt.

Hartnäckige Lungen- und Halsleiden.

Daß mich eine halbe und eine viertel Flasche **G. A. W. Mayer**'scher **Brust-Syrup,** *) von Herrn J. L. Dekkert in Thorn entnommen, von einem **hartnäckigen katarrhalischen Lungen-** und **Halsleiden vollständig geheilt hat,** bestätige ich mit meiner Namensunterschrift. Allen ähnlich Leidenden sei dieses **milde, angenehm schmeckende und wirklich vortreffliche Hausmittel** empfohlen.

Morken bei Thorn, 15. März 1866.

Reimer, Fleischermeister.

*) Niederlage für **Backnang** bei **Louis Vogt.**

à 1 fl. 45 kr. die ½ und 54 kr. die ¼ Flasche.

Soeben beginnt oder vielmehr hat schon begonnen:

Des Lahrer Hinkenden Boten

Illustrirte Dorfzeitung.

Jahrgang 1867.

Monatlich in Heften von 4—5 Bogen zu dem billigen Preise von 3½ Sgr. — 12 kr. Die Dorfzeitung kann zu gleichem Preise auch in Wochennummern bezogen werden.

Alle Abnehmer erhalten eine Prämie in Farbendruck.

Bestellungen auf dieses so beliebte Journal nehmen alle K. Postämter an.

Backnang.

Ein **Mitleser** zum schwäbischen Merkur wird gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Backnang.

Am Neujahr wurde mir in der Kirche mein seidener Hut verwechselt, um dessen Zurückgabe bittet

Löwenwirth Zügel.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 2. Jan. Die vorgestrige Landesproduktenbörse war wegen der Feiertage nur schwach besucht und verlief überhaupt fast ohne allen Verkehr, besonders da sich wieder eine Neigung zum Steigen der Preise kundgab, indem ungarischer Waizen und Kernen um 15 kr. per Ctr. in die Höhe gingen; Gerste fiel um 15 kr.; Dinkel blieb ohne Handel.

(Württembergische Staatsschuldscheine.) Der Schwäbische Merkur vom 2. Januar enthält eine Bekanntmachung in Betreff der württemb. Staatsschuldscheine, Gefäll- und Zehent-Obligationen auf den Inhaber (au porteur), auf welche die Besitzer solcher Scheine aufmerksam gemacht werden.

Stuttgart, 31. Dezbr. Durch das heute früh erfolgte Ableben Ihrer Erlaucht der Frau Gräfin von Taubenheim, geb. Gräfin Maria von Württemberg, ist unsere königliche Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Die hohe Verblichene war am 28. Mai 1815 geboren und vermählte sich am 17. Septbr. 1842 mit Sr. Exc. dem Grafen Wilhelm August v. Taubenheim, K. Oberststallmeister. Sie war eine Tochter des Herzogs Wilhelm v. Württemberg und der Prinzessin Wilhelmine, geb. Burggräfin Rhodis v. Tunderfeldt. Graf Wilhelm v. Württemberg, der frühere Gouverneur der Bundesfestung Ulm, ist der einzige noch überlebende Bruder, nachdem der ältere Bruder Graf Alexander, der Dichter der „Lieder des Sturms,“ schon im Jahre 1844 ihr im Tode vorangegangen ist.

* In Cannstatt hat ein Bäcker in früher Morgenstunde in seinem Oehrn ein dürftig in wollene Lappen gewickeltes Knäblein gefunden, welches allen Anzeichen nach kaum einige Stunden zuvor das Tageslicht erblickt hatte, aber wohlbehalten und munter war. Dieweil man von der schnöden Mutter keine Spur hatte, mußte der Junge vorerst als Cannstatter Bürger angesehen werden und wurde gleichbald in gute Pflege gebracht. Der Umsicht der Polizei gelang es, die Thäterin in der Person einer Dienstmagd aus Rielingshausen zu vermitteln, welche denn auch des Verbrechens alsbald geständig war.

Ulm, 30. Dez. Am Stephansfeiertage Abends um 9 Uhr suchte ein 18jähriges Mädchen von hier, welches bei Kapellmeister R. im Dienste war, seinen Tod in der Donau. Man fand den Leichnam am Freitag Vormittag unterhalb der Traßmühle. Das Mädchen hatte an ihren Liebhaber, der Feldwebel ist, einen Brief hinterlassen, aus dem hervorgeht, daß sie wegen getäuschter Liebe sich den Tod gab.

— In Neuenstadt an der Linde brach vor einigen Wochen in einem Wohnhause Feuer aus, zu einer Zeit, in welcher sämmtliche Hausbewohner in tiefem Schlafe sich befanden. Im zweiten Stocke wohnte ein Buchbinder Namens Paul Schaufler und seine Familie, welchen, da das Stiegenhaus lichterloh brannte, der Flammentod in sicherer Aussicht gestanden wäre, wenn nicht Paul Schaufler, Mitglied der Steigerabtheilung der Neustadter Feuerwehr, mit Hilfe eines Seiles zuerst seine Mutter, dann seine Frau und seine drei Kinder, und zuletzt sich selbst vor dem gräßlichen Elemente auf die Straße geflüchtet hätte. Auf dem Boden angekommen, waren seine Hände zwar blutig zerfleischt, aber der Brave hatte das schöne Bewußtsein, sich und seinen Lieben das Leben gerettet zu haben. Die sämmtliche Habe jedoch, welche leider nicht versichert war, ging bei dem Brande verloren. Edle Menschen haben seither der abgebrannten

Familie Unterstützung zu Theil werden lassen und die Ludwigsburger Feuerwehr übersandte dem wackeren Manne ein Geschenk von 10 fl. 30 kr.

* Wie man aus Bregenz meldet, ist ein gewisser Herlimann, welcher die Rinderpest nach dem Vorarlberg und nach der Schweiz verschleppte, zu halbjährigem Gefängniß und 800 fl. Strafe verurtheilt worden. Herlimann hatte in Wien bei einer Versteigerung von Ochsen, welche wegen Verdachts der Rinderpest sofort für die Schlachtbänk bestimmt waren, 40 Stück fortgeschmuggelt und sich in Passau Gesundheitsscheine für dieselben verschafft. (St.-Anz.)

Schweiz. Ein Glarner Jäger schoß einen Steinadler, der von einer Flügelspitze zur andern 8 Fuß mißt und Klauen wie kleine Gemshörner hat, der Räuber vieler Ziegen, Lämmer und Hasen.

Leipzig, 30. Dezbr. Die gesammten Kriegskosten für das Königreich Sachsen stellen sich folgendermaßen: Entschädigung für Kriegskosten 3 Millionen Thaler; für die sächsische Armee 4 Mill. Thlr.; Zahlung von 10,000 Thlr. täglich an Preußen 1,290,000 Thlr.; sonstiger Aufwand für die Okkupation 1,154,000 Thaler; Reorganisation der sächsischen Armee 2 Mill. Thlr.; Kriegkontribution an Preußen 10 Mill.; in Summa circa 21½ Millionen Thlr., abgesehen von den Summen, welche durch die Geschäftsstockung den Privaten verloren gingen. — Ueber das vorgestrige entsetzliche Eisenbahnunglück bei Zwickau erfahre ich noch Folgendes: Drei Damen wurden aus einem Coupe zweiter Klasse auf den Tender der Locomotive geschleudert und durch das ausströmende siedende Wasser schrecklich verbrannt, man zählt im Ganzen zehn Todte.

* Der in Eisenach versammelte Ausschuß der deutschen Turnvereine hat beschlossen, das im vorigen Jahr der Ereignisse wegen vertagte deutsche Turnfest auch im Jahr 1867 nicht abzuhalten.

Berlin, 31. Dez. Der Staatsanz. veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der preußischen Monarchie, vom 24. Dez., und ferner das Gesetz, betr. die Vereinigung bisher bayerischer und großh. hessischer Gebietstheile mit der preuß. Monarchie.

Berlin, 30. Dezbr. Die offiziösen und regierungsfreundlichen Blätter scheinen sich an der Bestürzung unserer Liberalen über den Inhalt der der Bundes-Conferenz gemachten Vorlagen förmlich zu weiden. Nicht genug damit, daß der Vertrags- wie der Verfassungs-Entwurf in Wirklichkeit ganz darnach angethan sind, nach Freiheit schmachtende Naturen mit tiefer Besorgniß zu erfüllen, die Nordd. Allg. Ztg. macht sich sogar zum Ueberfluß noch ein Vergnügen daraus, die gründlich enttäuschten Liberalen zu verhöhnen, indem sie es als ein wesentliches Verdienst des neuen Verfassungs-Entwurfs bezeichnet, daß derselbe weniger von Rechten als von Pflichten der Regierten wie Regierenden, weniger von Theilung der Gewalten als von Vertheilung der Funktionen spreche, und überhaupt die Kunstausdrücke der konstitutionellen Scholastik vermindere. Mit Befriedigung constatirte das Blatt, daß dieser Entwurf nur zwei Grundrechte enthält: ein gemeinsames Staatsbürgerrecht und ein allgemeines gleiches Waffenrecht. Gegenüber den Erwartungen der Nation ist das freilich blutwenig; um so unpassender erscheint daher die übermüthige Sprache des ministeriellen Blattes, das in Bezug auf das Wahlreglement noch bemerkt, daß zur Vereinfachung des Wahlgeschäfts wahrscheinlich auch gedruckte Wahlzettel gestattet werden würden.

Berlin, 30. Dezbr. Anfangs des neuen Jahres sollen alle die Damen, die sich während des letzten Feldzugs durch Krankenpflege, überhaupt durch Werke der Liebe und Barmherzigkeit hervorgethan haben, dekorirt werden.

— Zu den zwischen Oestreich und Preußen schwebenden Zollverhandlungen ist jetzt auch ein bairischer Bevollmächtigter zugezogen worden und in der Person des Hofrath Weber bereits in Wien angelangt.

Wien den 3. Jan. Ein kaiserliches Manifest vom 2. d. M. ist erschienen, welches besagt, daß die Regierung Verhandlungen mit den Vertretern der ungarischen Kronländer eingeleitet habe. Im Hinblick auf den Stand dieser Verhandlungen und in der Absicht, eine gründliche, allerseits gerechte und möglichst beschleunigte Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe zu erzielen, hat der Kaiser beschlossen, die Vertreter der anderen Königreiche und Länder zur Mitwirkung zu berufen. Der Kaiser betrachtet es als erste heiligste Pflicht, den gesicherten Bestand der Monarchie als Ziel unverrückt festzuhalten. Die Zeitverhältnisse und die Reichslage erfordern den Abschluß der Verhandlungen über die Verfassungsfrage in kürzester Zeit, sonach Austragung der verschiedenen Rechtsanschauungen und Ansprüche der nichtungarischen Kronländer in einer gemeinsamen Versammlung. Der Kaiser fühlt sich daher bewogen, die Vertreter der nichtungarischen Kronländer zu einer außerordentlichen Reichsrathsversammlung zu berufen, unter Ausdehnung der Berufung auf das Herrenhaus, und verordnet demnach: Auflösung der bisherigen nicht ungarischen Landtage, da die sechsjährige Wahlperiode für dieselben demnächst abläuft, Landtagsneuwahlen, Einberufung der neugewählten Landtage auf den 11. Febr. Die Wahl für die außerordentliche Reichsrathversammlung ist der alleinige Gegenstand der Wirksamkeit der einberufenen Landtage. Der außerordentliche Reichsrath ist auf den 25. Febr. nach Wien einberufen. Die Berathung der Verfassungsfrage ist der alleinige Gegenstand der Thätigkeit der Reichsrathsversammlung. (Schwäb. M.)

* Der neue östreichische Wehrgesetzesentwurf ist erschienen. Die Eintrittspflicht ins Heer wird auf 3 Jahre herabgesetzt, die tauglich Befundenen der ersten drei Altersklassen sind unbedingt einzureihen. Die Dienstpflicht ist 6 Jahre in der Linie, 6 Jahre in der Reserve, wovon 3 zur ersten, 3 zur zweiten Reserve gehören. Eine Befreiung durch Befreiungstaxerlegung ist nicht gestattet. Die Reichswehrkraft soll durch Errichtung allgemeiner zur Landesvertheidigung bestimmten Wehraufgebote auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende Höhe gebracht werden.

London, 2. Jan. Das Stettiner Schiff Maria, Kapitän Grunen, mit Bauholz beladen, scheiterte gestern bei Lewestoft; fünf Leute ertranken, 2 wurden gerettet. Starker Schneefall.

London, 30. Dez. Es ist Thatsache, schreibt der Herman, daß sich in diesem Augenblicke einige Hundert junge Landleute aus Hannover hier befinden, die sich dem preußischen Kriegsdienst entzogen haben. Sie sind in Gruppen von 15 bis 20 Mann in elenden deutschen und englischen Wirthshäusern des Quartiers von White-Bhaphel untergebracht und sagen, daß sie nur auf Befehle von Georg Rex warten, der sie, wie sie sagen, zu einer großen Invasionsarmee zur Befreiung Hannovers vom preußischen Joch sammeln wird. (Schw. M.)

Paris, 1. Januar. Die im Abend-Moniteur enthaltene Antwort des Kaisers an das diplomatische Korps drückt seine Wünsche für die Stabilität der Throne und das Glück der Völker aus. Der Kaiser hofft, daß für Alle eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung eintreten, und daß die allgemeine Weltausstellung dazu beitragen werde, die Leidenschaften zu beruhigen und die allgemeinen Interessen einander näher zu bringen. In der Antwort des Kaisers an den Erzbischof von Paris spricht er seine Befriedigung aus, an der Spitze des Klerus von Paris einen Prälaten zu sehen, der den Interessen der Religion wie des Staates gleichmäßig ergeben ist. Der Kaiser, welcher den Prälaten allenthalben die Prinzipien des Glaubens, der Milde und Versöhnlichkeit aufrecht erhalten sieht, glaubt, daß dessen Gebete erhört werden. Diese Gebete sind für Frankreich eine Wohlthat, für den Kaiser ein Trost und eine Hoffnung. (Schw. V.-Ztg.)

Paris, den 2. Januar. Das Moniteurbulletin schließt seinen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1866 mit folgenden Worten: Die Beziehungen der Regierung des Kaisers mit sämmtlichen Mächten können nicht befriedigender und freundschaftlicher sein. Das Jahr 1867 beginnt demnach unter günstigen Vorzeichen. Dasselbe Bulletin sagt, die Räumung Meriko's werde am 1. März vollendet sein, was auch die Entschließung Maximilians sein möge.

— In den geistlichen Schulen Frankreichs ist noch ein von den Bischöfen sanctionirtes geographisches Lehrbuch im Gebrauch, in welchem die frühere Eintheilung Italiens in sieben Staaten beibehalten ist; Sovoyen und Nizza sind jedoch Frankreich zugetheilt.

— Kaiser Maximilian will einen Congreß berufen zur Entscheidung der Frage, ob das Kaiserthum fortbestehen solle. Die Republikaner sind bei San Louis de Potosi geschlagen worden und ihr General Daz zu Maximilian übergegangen.

Florenz, 1. Januar. Bei Empfang der Deputation des Parlaments sagte der König: In der Friedensperiode, in welche wir eingetreten, werden wir nicht aufhören, der Armee große Sorgfalt zu schenken. Diese Armee ist nicht nur die Schutzmacht der Unabhängigkeit, welche sie zu erobern beigewirkt hat, sondern auch die Grundlage der inneren Sicherheit und das Element der Einheit, wie der Civilisation. (W. tel. Bur.)

* In Madrid ist eine Anzahl von 123 Abgeordneten zusammengetreten, um eine Protestation (gegen die Auflösung der Kammer) an die Königin zu richten. Die Regierung ließ die Anstifter verhaften und nach Porto Rico und den Canarischen Inseln transportiren. (Aecht spanisch.)

Konstantinopel, 30. Dez. Frankreich hat der Pforte offiziell den freundschaftlichen Rath ertheilt, die Forderungen Serbiens zu erfüllen, überhaupt ihre slavischen Bevölkerungen zu befriedigen. — Auf Kandia dauern die hartnäckigsten Gefechte fort, und die Insurrektion, welche durch Freiwillige verstärkt wurde, macht neue Anstrengungen zur Fortsetzung des Kampfes.

Korfu, 26. Dez. Vier britische Kriegsschiffe sind gestern dahier eingetroffen, haben Proviant eingenommen und sind heute nach Kandia abgegangen. Der Aufstand in Thessalien macht Fortschritte; die Insurgenten ernannten den griechischen Obersten Veli zu ihrem Anführer.

Erzählungen.

Die Rache der Städtemeisterin.

Eine Erzählung aus Schwäbisch-Halls-Vorzeit von Fr. Norden.

(Fortsetzung.)

„Bei St. Michael!“ sprach der Siedermeister und klopfte mit beiden Fäusten auf seine hirschledernen Hosen — „da haben wir's ja — die Sieder sind die älteste Zunft, und unserem Gewerbe verdankt die Stadt ihre Macht und ihren Reichthum!“

„Ehre, dem Ehre gebühret!“ lächelte Gräter, — „doch, höret noch, was besonders von den Siebenburgen der Stadt verzeichnet steht, weßhalb man auch Hall vor Zeiten die Siebenburgen- und die Adelsstadt genannt hat. Zum Schutze der Salzquelle baute der Graf von Westheim, als königlicher Salzgraf, die Burg Hall, und um selbige herum in einem Halbkreise sechs weitere Burgen für die Vorsteher der Salzsiederei. Es waren Thürme, viereckig und vier Stockwerke hoch, jeder mit einem kleinen Hofe und einer Mauer umgeben. In der Mitte, wo jetzt die St. Michaeliskirche steht, baute man die Hauptburg, dieser zur Rechten in der Schuppach (jetzt Gasthof zum Adler) die zweite Burg, den Veldnerthurm, darin der Schultheiß seinen Sitz hatte, und links, im Nonnenhof, den dritten Thurm für den Münzmeister, den Berlerthurm; weiter abwärts, rechts und links, den vierten und fünften für den Sulmeister, den Aufseher über die Salzquelle, und den Feurer, der über das Holz gesetzt war (das jetzige Majer'sche Haus beim Fischmarkte, und das Sannwald'sche am neuen Thore); rechts und links vom Salzbrunnen der Keßler- und Siederthurm für den Aufseher über die Pfannen und die Siederei (beide abgebrannt 1728).“ Der Kürschnermeister hielt etwas inne, dann fuhr er, ein neues Blatt umschlagend, fort: „Nachdem nun die Stadt Hall zugenommen hatte an Bürgern und hereingezogenem Adel, setzte man einen hohen Rath ein, bestehend aus den alten Geschlechtern und dem Adel der Stadt und der umliegenden Schlösser, ihrer Neune. Zudem hat man aufgerichtet aus den Bürgern ein Fünfergericht für die gemeine Gerichtsbarkeit in Schuld- und Klagsachen.“

„Das hat mir meine Urahne noch erzählt,“ fiel der Sieder dem Vorleser ins Wort, — „daß, weil neun Ritter dahier in dem obern Rathe gesessen, man neunmal das Zeichen gegeben, wenn sie sich versammeln sollten, aber es müssen vor Jahren auch noch mehr adelige um Hall herum ihre Schlösser gehabt haben, als gegegenwärtig, da den Kocher hinauf und hinab noch mehrere eingegangene Burgställe zu treffen sind.“ — „Von dem Adel“ — entgegnete der Kürschnermeister, und blätterte weiter in seiner Chronik — „so um Hall herumgesessen, wäre viel zu berichten. Viele sind ausgestorben, viele verdorben. Da sind in Hall gewesen, und sind zum Theil noch: die Streckfuße von Strecksburg, die Eberweine, die Veldner, genannt Geyer, die Neuensteine, die Löcher, Schneewasser, Haage, die Theurer, Philippsen, Eberharde und Conraden.“

„Ha! ha!“ lachte der Siedermeister und klopfte des Kürschners Weib auf die Achsel — „der Conrad hat auch ein böses Weib gehabt, eine geborene Senftin, die hat ihm das Weinkrüglein hochgehängt, trotzdem, daß sie über die Maßen reich waren. Wenn der arme Schlucker zur Trinkstube ging, hat sie ihm nicht mehr den zwei Pfennige zu einer Maß Wein mitgegeben. Wollte er ein Schöpplein mehr trinken, so mußte der Stubenknecht dem alten Rathsherrn einen Pfennig vorstrecken, und alle Gäste trieben darum mit dem armen Ehegesponsen ihren lustigen Spott!“ — „Nachbar!“ zürnte Katharina — „Ihr stellt mir da ein ärgerlich Gleichniß, denn noch nie habe ich meinem Eheherrn die Pfennige zur Zeche in seinen Beutel gezählt; mein einzig Sorgen ist nur, daß er mich nicht täglich allein läßt bei meiner Kunkel, und wenn er die Trinkstube besucht, auch wieder zur Zeit heimkehrt!“

„Katharinelie!“ — schmunzelte der Kürschnermeister — „bin ich je mit Rumoren heimgekommen und habe ich dich je in der Nachtruhe gestört, oder gar dir ein Glied gebrochen, oder die Zunge mit der Zange gezwickt, wie gestern der Schmid Feyerabend in der Gelbingergasse sein haderig Weib zu kurriren versuchte? Habe ich je die Brücke verfehlt und bin in den Kocher gefallen, wenn auch des Thurmwächters Ampel noch so düster brannte in stockfinsterer Nacht? Habe ich je den Schlüssel in des Nachbars Hausthüre gesteckt, statt in die unsrige? — Wenn du so etwas mit Recht behaupten könntest, dann wollte ich das Haus nach dem Avemarialäuten nimmer verlassen wie ein Kind, das der Gassenknecht nach Hause schickt. Aber ein Mann, wie ich, der die Welt gesehen hat, und dem es um seine Kundschaft zu thun ist, der — nu! du verstehst mich, Alte!

„Also, beim Adel sind wir stehen geblieben“ — fuhr er dann weiter fort — „da kommen noch die von Gabelstein, Bernstein, die Rothe, so ein Wappen führen, gleich den Grafen von Löwenstein, nemlich drei gelbe Legel in einem rothen Feld; dann die Trentweine, die Bachensteine, die Kurze und Petersheimer. Das sind die Geschlechter in Hall und um die Stadt herum, und nun im nächsten Kapitel ist beschrieben, was für Edelleute in Schlössern am Kocher gesessen, auf und ab der Stadt. Da kommen nun unterhalb Hall ein Ottendorfer, ein zahlreich, stattlich Geschlecht, also daß auf einmal vier Turnierhengste in einem Turniere aus ihrem Schlosse zogen. Alsdann kamen die Buchhorn, Hirschfelden, Hessenthal, die Grafen von Westheim, die Hohenstein, Sanzenbach, Michelfeld, Dullau, die Stainwag unter Comburg, die Schauenburg, die Limpurg, die Gottswolshausen, Neuenburg ob Gelbingen, die Geyersburg bei Münkheim, die Erlach, Gailenkirchen, Sulmeister von der Sulburg.“

„Das sind meine Vorfahren“ — unterbrach den Kürschnermeister den Sieder Senft — „die haben eine nahmhafte Gerechtigkeit gehabt am Salzbrunnen, führten einen Schild mit zwei blauen und zwei gelben Federn, auf dem Helme zwei blaue Flügel mit gelben Ecken. Als ein Sulmeister vor Zeiten nach der Jagd auf sein Schlößlein Sulburg kam und sein Jagdwamms, das von Regen triefte, abtrocknen wollte, da ist's über Nacht am Ofen hängen geblieben und hat Feuer gefangen. Das Feuer aber hat um sich gegriffen und die ganze Burg in Asche gelegt. Der Schloßherr hat sie nimmer aufgebaut, hat sein Wappen verändert und ist nach Hall gezogen, darauf seine Nachkommen sich Senft genannt haben.“

(Forts. folgt.)

Backnang.

Ligroine-Lampen,

ohne Geruch beim Brennen, das Neueste und Billigste im Lampenfache, sowie **Ligroine-Oel** bei W. Volz, Flaschner.

Backnang. Fruchtpreise vom 2. Jan. 1867.

Fruchtgattungen.	Höchster. fl.	Höchster. fr.	Mittler. fl.	Mittler. fr.	Niederst. fl.	Niederst. fr.
1 Ctr. Kernen	—	—	8	30	—	—
„ Dinkel	5	40	5	6	4	48
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Haber	4	—	3	51	3	48

Gewicht von 1 Scheffel Dinkel

best	mittel	gering
150 Pfd.	142 Pfd.	137 Pfd.
Haber:		
177 Pfd.	172 Pfd.	170 Pfd.

Backnang.

Lebensmittel-Preise am 2. Januar 1867.

8 Pfd. Kernenbrod 36 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 30 bis 32 fr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^3/_4$ bis 4 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 13 bis 14 fr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 14 bis 15 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 11 bis 13 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 bis 11 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 10 bis 13 fr.
1 Pfd. Hammelfleisch 9 bis 10 fr.

Frucht-Preise

vom Heilbronner Frucht-Markt am Samstag den 2. Januar 1867.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest Ctr.	Gesammt-Betrag. Ctr.	Heutig. Verkauf. Ctr.	Im Rest geblieben. Ctr.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. fr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. fr.	Niederster Preis. fl.	Niederster Preis. fr.	Gegen die vorigen Durchschnittspreise mehr. fl.	mehr. fr.	weniger. fl.	weniger. fr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	2	2	—	7	20	7	20	7	20	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemäsch	—	3	3	—	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—
Gerste	—	9	9	—	5	9	5	6	5	—	—	—	—	6
Dinkel	10	71	52	19	5	24	5	5	4	30	—	—	—	2
Haber	—	84	80	4	4	24	4	12	4	—	—	—	—	7
Summa	10	169	146	23										

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 4. Dienstag den 8. Januar **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang,

betr. den Schutz des Publikums gegen die Gefährdung durch wüthende Hunde.

Die oberamtliche Verfügung vom 24. Dezember v. J. Murrthal-Bote Nro. 154 wird hiedurch außer Wirkung gesetzt, dabei aber nachstehende Bestimmungen der Ministerial-Verfügung vom 10. September 1841 (Reg.-Blatt S. 401) zur genauesten Nachachtung und Handhabung eingeschärft:

§. 1. Während der Nachtzeit ist das freie Herumlaufen von Hunden jeder Gattung außerhalb der Wohnung und des geschlossenen Hofraums des Eigenthümers nirgends zu dulden.

§. 2. Bei großen Hunden, wie Bullenbeißern, Metzger- und Schäfer-Hunden, ist auch bei Tag nicht zu dulden, daß sie, sich selbst überlassen, ohne Aufsicht herumlaufen, wofern sie nicht mit einem, jede Gefährdung verhindernden Maulkorb versehen sind.

§. 3. Hunde, die verbotswidrig freilaufend getroffen werden, ist Jedermann für den Zweck ihrer unverzögerten Uebergabe an die Ortspolizeibehörde einzufangen befugt.

§. 4. Der Eigenthümer eines verbotswidrig (§§. 1 u. 2) betretenen Hundes ist mit einer Strafe von drei Gulden, welche im Wiederholungsfalle zu verdoppeln ist, zu belegen. Der Hund kann, wenn er beigefangen worden, gegen Erstattung der Fütterungskosten und Erlegung einer Einfangungsgebühr von einem Gulden zurückgegeben werden.

Wenn der Eigenthümer eines beigefangenen Hundes weder durch ein Halsband des letzteren bezeichnet ist, noch binnen zweimal vierundzwanzig Stunden, von der Zeit der Einfangung an, sich selbst bei der Polizei anmeldet, noch in dieser Zeit sonst ausgekundschaftet wird, so fällt der Hund der freien Verfügung der Polizeistelle anheim, und ist nach Beschaffenheit der Umstände entweder zu tödten, oder zum Besten der Ortspolizei-Kasse zu veräußern.

§. 5. Bösartige Hunde, wohin insbesondere alle diejenigen zu zählen sind, welche ungereizt einen Menschen angefallen haben, sind, ohne Ansehen der Person des Besitzers, von Polizeiwegen tödten zu lassen.

Zugleich wird dringend aufgefordert, auf Hunde im Allgemeinen aufmerksam zu sein und bei eintretenden Merkmalen von Wuth sofortige Anzeige zu erstatten, in welchem Falle die Ortsvorsteher sogleich die Absperrung der verdächtigen und der mit ihnen in Berührung gekommenen Hunde, wenn solche aber nicht ermittelt werden können, die Einsperrung sämmtlicher Hunde ihrer Gemeinde zu verfügen, alles Geschehene aber sofgleich hieher zu berichten haben.

Beim Erscheinen eines fremden wuthverdächtigen Hundes ist Allem aufzubieten, denselben entweder einzufangen oder zu tödten, sollte dies nicht gelingen, so sind die benachbarten Gemeinden, in deren Richtung der Hund entflohen ist, gleichzeitig aber auch das Oberamt durch Expressen mit genauer Angabe der Gestalt, Farbe und Raçe des Hundes in Kenntniß zu setzen.

Die Polizei-Offizianten 2c. endlich sind zu fortgesetzter Wachsamkeit in Handhabung obiger Bestimmungen aufzufordern.

Den 7. Januar 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Gemeinschaftl. Oberamt Backnang.

Auszeichnung gewerblicher Fortbildungsschüler.

Bei der im September und Oktober v. J. stattgehabten Concurs-Ausstellung der Arbeiten der gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes im Freihandzeichnen, Linearzeichnen und Modelliren haben nachstehende Schüler Auszeichnungen erhalten und zwar:

Oeffentliche Belobung:

Julius Mayer, Ipserlehrling von Backnang für Freihandzeichnen.
F. Stroh, Buchbinderlehrling von da für Freihandzeichnen.
A. Klein, Schlosserlehrling von da für techn. Linearzeichnen.

Einen Preis II. Klasse mit 4 fl.:

O. Nägele, Schlosserlehrling von Murrhardt für geometr. Zeichnen.

Backnang, den 7. Januar 1867.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt.
Drescher. Moser.

Backnang.

Schaf-Sperre.

Der Verkehr mit den raudekranken Schafen des Schafhalters Gottlieb Bäßler von Harnersberg Gem.-bezirk Murrhardt ist bis auf Weiteres gesperrt.

Den 5. Januar 1867.

K. Oberamt.
Akt. Renz, ges. St.-V.

Revier Weißach.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf

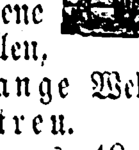
aus dem Staatswald Stumphau (unterer Keltersberg) bei Steinbach, Oberamts Backnang,

am Montag den 14. d. Mts.:

12 Eichen mit 441 Cub.', darunter eine 34' lang, 24" stark, zu einem Wellbaum geeignet,
1 Arlsbeer 28' lang, 11" stark,
63 Nadelholzstämmchen, leichtes Bauholz und Wagnerstangen,
275 fichtene Hopfenstangen 25—30' lg.,
1600 ditto 15—25' lang,
775 forchene ditto 15—30' lang,
447 fichtene Baumpfähle,
2450 Rechenstiele } zu Rebpfählen
11625 Bohnenstecken } geeignet,
$^1/_2$ Klft. 5' langes eichenes Spaltholz;

ferner

am Dienstag den 15. d. M.:



9 Klft. eichene, buchene, birkene und forchene Prügel,
700 Stück eichene, buchene und gemischte Wellen,
2900 Stück gemischte lange Wellen,
39 Haufen Nadelreisstreu.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr im Schlag, am oberen Eck des freiherrl. v. Sturmfeder'schen Heiligenwaldes.

Reichenberg, den 3. Januar 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weißach.

Wegbau-Akkord.

Im Staatswald Ochsenhau soll die Herstellung des 120° langen sog. Steinwiesleswegges

am Freitag den 11. dß.

Vormittags 11 Uhr

auf Ort und Stelle verakkordirt werden; die Ueberschlagssummen betragen:

für Planirung . 446 fl.,
„ Chaussirung . 666 fl.,
„ Dohlenarbeiten 107 fl. 5 kr.

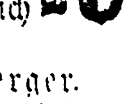
Diesseits unbekannte Akkordslustige haben Vermögenszeugnisse vorzuweisen.

Unterweißach, 5. Januar 1867.

K. Revieramt.
Hügel.

Backnang.

Geld-Offert.



130 fl. und **100 fl.** hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus Pflegschaften auszuleihen

Bäcker Kunberger.

Soeben beginnt oder vielmehr hat schon begonnen:

Des Lahrer Hinkenden Boten Illustrirte Dorfzeitung.

Jahrgang 1867.

Monatlich in Heften von 4—5 Bogen zu dem billigen Preise von $3^1/_2$ Sgr. — 12 kr. Die Dorfzeitung kann zu gleichem Preise auch in Wochennummern bezogen werden.

Alle Abnehmer erhalten eine Prämie in Farbendruck.

Bestellungen auf dieses so beliebte Journal nehmen alle K. Postämter an.